

# Mündener Tageblatt

Gegründet 1856 von J.C.C. Bruns

UNABHÄNGIGE, ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG

Dienstag, 21. Februar 2017 · Nr. 44 · KW 8

Einzelpreis 1,40 Euro

## Bildung als Ganztagsprojekt in Nairobi



Nairobi (mt). Essensausgabe: In der St. Bakitha Primary School in der Nähe von Nairobi gibt es einen Eintopf aus Kidney-Bohnen, Mais und Kartoffeln. Der Neubau einer Grund- und Sekundar-

schule im Vorort Imara Daima ist der ganze Stolz von Schwester Mary. Seit mehr als 40 Jahren kümmert sich die irische Ordensschwester um Kinder aus den Armutsvierteln in Nairobi. Unter

anderem mit Geldern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit entsteht derzeit für rund 2,2 Millionen Euro ein komplett neuer Schulkomplex. MT-Foto: Karsten Versick/Seite 21

## 88-Jährige in Hausberge getötet

Mordkommission ermittelt

Porta Westfalica-Hausberge (mt/dpa). In einem Wohnhaus am Faulensiek in Hausberge hat sich am Wochenende vermutlich ein Familiendrama abgespielt. Die Staatsanwaltschaft Bielefeld geht davon aus, dass ein 79-jähriger Mann für den Tod seiner ebenfalls in dem Gebäude lebenden Schwester verantwortlich ist. Eine neunköpfige Mordkommission ermittelt.

Der Sohn des 79-Jährigen hörte bei einem Besuch am Sonntag einen laufenden Motor in der verschlossenen Garage. Dort lag sein bewusstloser Vater. Im Wohnhaus fand die Feuerwehr später die tote Tante.

88-Jährige starb an „massiver Gewaltanwendung gegen den Hals“.

Die 88-Jährige starb laut Obduktionsergebnis an „einer massiven Gewaltanwendung gegen den Hals“, teilte die Polizei am Montag mit. Den Angaben zufolge soll der 79-jährige Bruder versucht haben, sich mit Autoabgasen in der Garage das Leben zu nehmen. Sein Sohn alarmierte den Rettungsdienst. Der 79-Jährige kam in ein Krankenhaus und anschließend in die Psychiatrie.

Der 48-jährige Sohn war gegen 10 Uhr am Sonntagmorgen gewaltsam in das Haus eingedrungen, da niemand öffnete. Als Feuerwehrleute das gesamte Haus absuchten, fanden sie die am Boden liegende Frau. Für sie kam jede Hilfe zu spät.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun wegen des Verdachts auf Totschlag gegen den 79-Jährigen. Als Motiv der Tat vermuten sie Familienstreitigkeiten. Die Beamten sicherten bis Sonntagabend rund um das Gebäude am Faulensiek die Spuren. Die Ermittlungen werden von Beamten des Kriminalkommissariats I in Minden weitergeführt.

Die Nachricht sorgte am Montag bei Anwohnern und Bekannten des Geschwisterpaares für Bestürzung. Dass der 79-Jährige etwas mit dem Tod seiner Schwester zu tun haben soll, mögen viele nicht glauben. Seite 13

## Schulz will Agenda korrigieren

Die Arbeitsmarkt-Reformen von Gerhard Schröder haben in der SPD tiefe Wunden gerissen. Nun stellt ihr Kanzlerkandidat die umstrittene Agenda 2010 auf den Prüfstand.

Bielefeld (dpa). Die SPD will Hand an die umstrittene Agenda 2010 legen. Rund ein halbes Jahr vor der Bundestagswahl räumte Kanzlerkandidat Martin Schulz auf einer Arbeitnehmerkonferenz in Bielefeld Fehler seiner Partei in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik ein.

Der 61-Jährige plädierte für gezielte Änderungen, etwa bei der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I (ALG I). Ministerin Andrea Nahles sagte am Rande der Konferenz mit Blick auf frühere Reformen: „Alles gehört auf den Prüfstand.“ Die SPD-Politikerin sagte in Bielefeld, sie sei mit Schulz in enger Absprache darüber, welche Maßnahmen notwendig seien für mehr soziale Gerechtigkeit.

Vertreter von Union und FDP kritisierten die Pläne scharf. Die Linken begrüßten sie dagegen im Grundsatz, mahnten aber auch konkrete Reformschritte an. Die Bundesverei-

nigung der Arbeitgeberverbände (BDA) warnte die SPD davor, Teile der Agenda 2010 zurückzudrehen. Der Vorsitzende des DGB, Reiner Hoffmann, hingegen lobte den Schulz-Vorstoß.

SPD und Grüne hatten die Reformen in den Bereichen Arbeitsmarkt, Rente, Steuern und Gesundheit im Jahr 2003 gestartet. Damit wollten sie etwa den Arbeitsmarkt in Schwung bringen und die Finanzen konsolidieren. Unionsgeführte Regierungen setzten den Kurs fort.

„Menschen, die viele Jahre, oft Jahrzehnte, hart arbeiten und ihre Beiträge gezahlt haben und zahlen, haben ein Recht auf entsprechenden Schutz und Unterstützung, wenn sie – oft unverschuldet – in große Probleme geraten“, sagte Schulz in Bielefeld. Er verwies auf eine Begegnung mit einem 50-Jährigen, der Angst um seinen Arbeitsplatz habe. Dieser be-



Martin Schulz bei seinem Auftritt in Bielefeld. Foto: dpa

komme im Fall eines Jobverlustes 15 Monate Arbeitslosengeld, dann gehe es an seine Existenz. Schulz betonte, es gehe um „Respekt vor der Lebensleistung der Menschen in unserem Lande“.

Schulz sagte, es sei ein folgenreicher Irrtum gewesen, dass Vorzüge der sozialen Marktwirtschaft wie gute Arbeitnehmerrechte und ein starker Sozialstaat lange zu Wettbewerbshindernissen erklärt wurden. „Und ja, diese Entwicklungen sind auch Folge politischer Entscheidungen. Und ich sage das ausdrücklich: Auch wir haben Fehler gemacht“, meinte der designierte SPD-Vorsitzende. „Fehler zu machen, ist nicht ehrenrührig. Wichtig ist, wenn Fehler erkannt werden, dann müssen sie korrigiert werden.“

Schulz drang zugleich auf einen Stopp des Absinkens des Rentenniveaus, eine Eindämmung befristeter Arbeitsverträge, den Ausbau von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, mehr Qualifizierungsangebote für Arbeitssuchende, die Stärkung der dualen Ausbildung sowie kostenfreie Bildung. Seite 19

### MINDEN

#### Wachdienst zeigt keine Wirkung gegen Vandalismus

Ein Wachdienst kann den Vandalismus in der Stadt nicht eindämmen. So ist die erste Bilanz der Testphase, die vom Sommer bis Ende 2016 lief. Kosten der Aktion: 45 000 Euro. Seite 5

### WETTER



morgens 7 mittags 9 abends 7

Zahlreiche Wolken

Seite 30

### LOKALSPORT



#### Manfred Sellig mit Portaner Sportplakette ausgezeichnet

Manfred Sellig, seit über 60 Jahren Mitglied beim SuS Veltheim, wird bei der Sportlerehrung der Stadt Porta Westfalica mit der höchsten Würde für einen Sportler der Stadt ausgezeichnet – der Sportplakette. Dazu erhalten 55 Sportler aus sieben Vereinen Urkunden und Medaillen. Seite 35

### LOKALES

#### Zahl der Verkehrstoten steigt im zweiten Jahr in Folge

Die Zahl der Verkehrstoten ist im Kreis Minden-Lübbecke im zweiten Jahr in Folge gestiegen. 21 Menschen kamen im vergangenen Jahr auf den Straßen im Mühlenkreis ums Leben. Der schwerste Unfall mit vier Toten ereignete sich im Mai auf der B 482 in Petershagen. Seite 3



### PETERSHAGEN

#### Auch für die Kapelle in Quetzen hat sich jetzt ein Förderverein gegründet

Abreißen? Bloß nicht. Für die Friedhofskapelle in Quetzen hat sich – entgegen anfänglicher Planung – ein Förderverein gegründet. Vorsitzender ist Michael Hansch. Seite 9

### PORTA WESTFALICA

„Ein notorischer Querulant, der meint, sein Recht auch mit solchen Straftaten durchsetzen zu dürfen.“

Richter Kai Stumpe über einen verurteilten Brandstifter. Seite 14





Im Gänsemarsch in die neue Schule: Erstklässler der St. Bakitha Primary School in Imara Daima auf dem Weg zum Unterricht.

MT-Fotos: Karsten Versick

## „Bildung ist der Schlüssel“

Seit mehr als 40 Jahren kümmert sich die irische Ordensschwester Mary Killeen um die Kinder aus den Elendsvierteln in Nairobi. Ihr ganzer Stolz ist der Neubau einer Schule.

Von Karsten Versick

**Nairobi** (mt). Sie hat schon dem Papst die Hand geschüttelt und ein langes Gespräch mit Franziskus geführt, als das Oberhaupt der katholischen Kirche im November 2015 zu Besuch in Nairobi war. Sie ist gewohnt im Umgang mit den Polit-Größen der kenianischen und anderer Regierungen. Und zahlreiche große Fernsehstationen wie der US-Nachrichtensender CNN haben sie schon bei ihrer Arbeit beobachtet und ausführliche Porträts über sie gesendet. Doch trotz aller Prominenz – einige Medien nennen sie die „Mutter Teresa von Kenia“ – kümmert sich Schwester Mary Killeen noch immer am liebsten um die, deren Wohl ihr am meisten am Herzen liegt: die Kinder in den Elendsvierteln von Nairobi.

Seit mehr als 40 Jahren arbeitet die in der irischen Hauptstadt Dublin geborene Nonne vom Orden der „Sisters of Mercy“ (Schwestern der Barm-

Aber sie brauchen unsere Hilfe.“

Im Januar 1976 kam Schwester Mary nach Nairobi. Rund 300 000 Kindern hat sie seither geholfen und sie vor allem in ihrer schulischen Erziehung begleitet. „Bildung ist der Schlüssel im Kampf gegen Armut und die Basis für eine nachhaltige Entwicklung.“ begründet sie ihren Entschluss, sich vor allem im pädagogischen Bereich zu engagieren.

Der ganze Stolz von Schwester Mary ist derzeit der Neubau einer Grund- und Sekundarschule im Vorort Imara Daima. Unter anderem mit Geldern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit entsteht auf einem Gelände von rund zwei Hektar derzeit für rund 2,2 Millionen Euro ein komplett neuer Schulkomplex (Details zum Neubau im Text unten auf dieser Seite).

Bei einer Führung über das Gelände wird schnell deutlich, dass es sich um gut angelegtes Geld handelt. Links vom Eingang sind noch die verfallenen Wellblechhütten zu sehen, in denen die derzeit rund 1250 Schülerinnen und Schüler der Grund- und Sekundarschule bislang untergebracht waren. Auf der gegenüberliegenden Seite sind schon die ersten fertiggestellten Gebäude der neuen Schule zu sehen – welch ein Unterschied.

Wie in vielen anderen Gegenden rund um Nairobi ist auch die Schule St. Bakitha & St. Michaels auf einem Gelände errichtet, das unmittelbar an ein Armutsviertel angrenzt. Morgens um 6.30 Uhr kommen von dort



Seit mehr als 40 Jahren kümmert sich die irische Ordensschwester Mary Killeen um Kinder aus den Armutsvierteln in Nairobi.

die Schülerinnen und Schüler, um sich ihre Schuluniformen anzuziehen, sich zu waschen und sich auf den Unterricht vorzubereiten, der um 8.15 Uhr beginnt. Nach einem gemeinsamen warmen Mittagessen dauert der Nachmittagsunterricht bis 15, 16 Uhr. „Viele Kinder bleiben aber bis 18 Uhr auf dem Schulgelände, ehe sie wieder nach Hause zurückmüssen“, berichtet Schwester Mary.

„Die Einführung kostenloser Primar- und Sekundarbildung in Ganztagschulen in Kenia waren wichtige Weichenstellungen, um den Zugang zu Bildung zu erleichtern und damit das hohe Maß an wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit zu bekämpfen“, erläutert Julian Lenk von

der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der gemeinsam mit Jasmin Fraatz von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) das Schulprojekt in Imara Daima betreut. Landesweit hätten inzwischen 95,3 Prozent der Kinder Zugang zu Grundbildung – 2005 waren es erst 82,8 Prozent.

Gleichwohl ist ein gesellschaftlicher Aufstieg durch Bildung immer noch schwierig in Kenia. Insbesondere in den Armutsgebieten fehlt es häufig an schulischer Infrastruktur. Auch führen die hohen Kosten für den Besuch weiterführender Schulen dazu, dass selbst hochbegabte Kinder aus armen Familien sich keine Sekundarbildung leisten können.

Um so wichtiger sind Projekte wie der Schulneubau in Imara Daima. „Die Schule wird zwar in einfacher, aber robuster Bauweise erstellt, sie bietet den Schülerinnen und Schülern dennoch eine lernfördernden Umgebung“, betont Julian Lenk.

Seit 2003 wurden bereits 25 Schulen mit deutscher Hilfe saniert oder neu gebaut.

Neben dem reinen Schulneubau entstehen auch Sanitäreinrichtungen, Küchen, Verwaltungsräume sowie kindgerechte Spiel- und Sportflächen. „Für die Schülerinnen und Schüler werden hierdurch ein lernförderliches, störungsfreies Umfeld und ein Ort des Rückzuges geschaffen.“

Seit 2003 engagiert sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im kenianischen Bildungssektor. Für insgesamt rund 44 Millionen Euro wurden seither 25 Grund- und Sekundarschulen in Slumgebieten saniert oder neu gebaut.

2018 soll auch die St. Bakitha & St. Michaels School fertiggestellt sein. Schwester Mary ist schon jetzt ganz begeistert: „Dann haben wieder 1750 Kinder mehr die Chance auf eine vernünftige Ausbildung.“

■ In der nächsten Folge in der kommenden Woche geht es um verschiedene UN-Organisationen in Nairobi, die sich mit nachhaltiger Stadtentwicklung befassen

Gesellschaftlicher Aufstieg durch Bildung ist trotz aller Bemühungen noch immer schwierig in Kenia.

herzigkeit) in den rund 2000 Slums in der und rund um die kenianische Hauptstadt – und schwärmt von denen, um die sie sich tagein, tagaus kümmert: „Wer hier aufwächst, wird mit allem fertig. Der tägliche Überlebenskampf macht aus den Kindern Helden. Kids im Slum sind stark.

### Fakten zum Neubau der St. Bakitha & St. Michaels School in Imara Daima bei Nairobi

■ Derzeitige Schülerzahl St. Bakitha Primary School: 1032, nach Fertigstellung geplant: 1350, St. Michaels Secondary School: derzeit 209, geplant 409.

■ Anzahl der Lehrer St. Bakitha derzeit 21, geplant 26, St. Michaels derzeit 8, geplant 20 inklusive 4 Laboranten.

■ Größe des gesamten Geländes: 2,0 Hektar, Volumen des bebauten Raumes: 11600 m<sup>3</sup>, bebaute Fläche



Blick auf einen Teil der neuen St. Bakitha &amp; St. Michaels School in einem Vorort von Nairobi.

3600 m<sup>2</sup>, davon für St. Bakitha Primary School: Klassenräume 2670 m<sup>2</sup>, Toiletten/Waschräume 510 m<sup>2</sup>, Verwaltung 440 m<sup>2</sup>, Multifunktionshalle 435 m<sup>2</sup>, Räume für frühkindliche Erziehung 390 m<sup>2</sup>, Küche 250 m<sup>2</sup>, Computerraum und Bücherei 150 m<sup>2</sup>, Umkleieräume 110 m<sup>2</sup>; für St. Michaels Secondary School: Laborräume 500 m<sup>2</sup>, Klassenräume 480 m<sup>2</sup>, Toiletten 430 m<sup>2</sup>, Küche 190 m<sup>2</sup>, Verwaltung 185 m<sup>2</sup>, Computerraum und Bücherei 100 m<sup>2</sup>.

■ Verteilung der Räume: St. Bakitha 23 Klassenräume, 4 Räume für frühkindliche Erziehung, 4 Verwaltung, 40 Toiletten, 1 Multifunktionshalle, 1 Computerraum inkl. Bücherei, 4 Nebenräume, 1 Küche, 1 Aufenthaltsraum, 1 Umkleieraum, 1 Gärtnerie.; St. Michaels: 12 Klassenräume, 4 Laborräume, 4 Verwaltung, 1 Computerraum, 1 Bücherei, 2 Nebenräume, 1 Küche, 24 Toiletten, 1 Aufenthaltsraum, 1 Umkleieraum, 1 Gärtnerie.; hinzu

kommen ein Sportplatz, ein Basketball-Spielfeld und ein Volleyball-Platz.

■ Geschätzte Kosten: St. Bakitha: gesamt 1 250 750 Euro, davon für Planung, Konstruktion und Bau 1 130 000 Euro, für Mobiliar 114 750 Euro, für didaktisches Material 6000 Euro; St. Michaels: gesamt 926 200 Euro, davon für Planung, Konstruktion und Bau 820 000 Euro, für Mobiliar 96 000 Euro und für didaktisches Material 10 000 Euro. (mt/kv)



